

deln war denn auch der Grund, daß, trotz einiger günstiger Schlachten, die Deutschen sich nicht gegen die rasch zusammengerafften, ungeübten Truppen zu behaupten vermochten, daß die französischen Scharen unter Custine, von Speier und Worms aus, Mainz eroberten (21. Oktober 1792) und Frankfurt besetzen konnten.

Das Haupt des unglücklichen Königs Ludwigs XVI. war unterdessen auf dem Schaffot gefallen. Entrüstet und von der Revolution bedroht, schlossen fast alle europäische Mächte einen Bund gegen Frankreich. Da riefen die Männer, welche in Frankreich an der Spitze standen, das ganze Volk zu den Waffen, und in kurzer Zeit rückten ungeheure Heere gegen den Rhein. Uneinigkeit, gegenseitiges Mißtrauen der Verbündeten ließen es auch diesmal nicht zu entscheidendem Erfolge kommen. Die Oesterreicher siegten zwar in Belgien, die Preußen nahmen Mainz (23. Juli. 1793) ein und erfochten mehrere Siege in der Pfalz, dagegen machten die Franzosen immer weitere Fortschritte, eroberten Holland und verwandelten es in die batavische Republik. König Wilhelm II. schloß 1795 mit den Franzosen zu Basel Frieden und zog seine Truppen auf das rechte Rheinufer zurück. Die Franzosen nahmen darauf das ganze linke Rheinufer mit Beschlag. Oesterreich setzte den Krieg mit wechselndem Glücke noch fort und schloß (1797) für sich den Frieden zu Campo Formio. In einem geheimen Artikel des Friedensschlusses gab Oesterreich das linke Rheinufer auf und räumte in der Nacht vor dem 10. Dezember die Stadt Mainz. Am 30. Dezember besetzten die Franzosen die Stadt und behielten sie sechzehn Jahre im Besitze.

e) Der Friede war indes nicht von Dauer; denn während man in Rastatt (1797) noch wegen des Friedens mit dem von Preußen und Oesterreich im Stiche gelassenen übrigen Deutschland verhandelte, erlaubten sich die Franzosen die größten Gewaltthaten. Sie nahmen auf der rechten Seite des Rheins die Festungen Kehl, Kastel und Ehrenbreitstein, machten den Kirchenstaat zu einer römischen und die Schweiz zu einer helvetischen Republik. Jetzt kam es zu einem Bündnis zwischen Oesterreich, Rußland, England, Neapel und der Türkei. Auch bei dieser Verbündung wurde, trotz der großen Siege der Oesterreicher und Russen, nichts erreicht. Der General Napoleon verließ heimlich Agypten, wo er seither viele Siege errungen, stahl sich durch die Schiffe der Engländer glücklich durch und stellte sich an die Spitze der Truppen in Italien. Bald darauf erfocht er den blutigen Sieg bei Marengo in Italien. Nun schloß Oesterreich für sich und das übrige Deutschland den Frieden zu Luneville (1801). Es war ein schmachlicher Friede. Deutschland verlor 1150 Quadratmeilen seines besten Gebietes und 3 1/2 Millionen Menschen. Der Rhein war jetzt die Grenze zwischen Deutschland und Frankreich.